

Franckesche Stiftungen zu Halle

Das Königl. Preußische Reichs-Siegel/

Jahn, Friedrich August

Lejpszg, [1708?]

VD18 90849140

Abhandlung.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-218987

Gott aber/der den Allerdurchlauchtigsten und Großmächtigsten König in Preussen / unsern Allergnädigsten König und Herrn / als einen theuren Siegel-Ring / und heiliges Pfand in seiner allmächtigen Hand und bisher solche Dinge an Seiner Königl. Majestät gethan hat / daß sich die Nach-Welt / so anders noch eine zu hoffen / höchlich darüber verwundern wird / der thue ein Zeichen an mir / daß mirs wohl gehe / und lasse diese unsere Andacht zu seines Namens Ehre ausschlagen und gedeihen. Amen.

Abhandlung.

Du bist ein reinlich Siegel / voller Weißheit und aus der massen schön. Dieses J. M. G. ist die Beschreibung des Wohlstandes / den es anfangs hatte mit dem Könige zu Sidon / welchen der Prophet Ezechiel an Gottes statt anreden mußte. Ez. XXVIII, 12. Rühmet nicht nur seinen hohen Verstand und andere ihm von Gott verliehene Gaben / sondern nennet ihn ein reinlich Siegel / da alles fein und schön gebildet ist / das ausgemacht und nichts daran fehlet / noch vergessen ist / wie Lutherus in der Rand-Glosse redet. Das ließ sich hören / und es stund auch anfangs so wohl um diesen König / daß in der Propheceyung Ezechiels seine Wohnung mit einem Lustgarten Gottes / seine Herrlichkeit mit dem Schmuck der Edelgesteine und er selbst mit dem Cherub verglichen wird ; allein / um seiner Sünden willen hatte es keinen Bestand damit / wie der Prophet solches bald hernach hat angezeigt. Da aber die Gottseligkeit zu allen Dingen nütze ist / und die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens hat. 1. Tim. IV, 9.

so heist uns die Gottseligkeit unsers Königes dieses zu Gott
hoffen/daß/wie er iezo ein reinlich Siegel/ voller Weiß-
heit und aus der massen schön ist/ so werde ihn der grosse
Gott bey solcher Majestät und Herrlichkeit beständig erhal-
ten und auch damit dessen hohe und Königl. Stuhl-
Erben aus Gnaden belohnen. In solcher Zuversicht stellen
wir uns/ an dem heutigen Erönungs-Feste und zwar in
dieser Versammlung/ vor

**Das Königl. Preussische Reichs-Sie-
gel/im Fürbilde des Fürsten Serubabels**
zu sehen

I. Wer es bewahre? Es thuts eben der
jenige/ der den Fürsten des Jüdischen Landes / den from-
men Serubabel/ in seiner göttlichen und gnädigen Obacht
hatte/nemlich/der HErr Zebaoth. Den also lautet der verle-
sene Text: Zur selbigen Zeit/ spricht der HErr Zebaoth.
Da wir uns nicht eben bey der Zeit aufhalten wollen/ worauf
im Texte gesehen wird/wenn da steht: Zur selbigen Zeit/
welches vor die Jüden/die keinen Tempel hatten/eine betrüb-
te Zeit war/und denen Heyden eine schwere Zeit werden sollte/
allermassen der HErr / die Stühle der Königreiche um-
kehren und die mächtigen Königreiche der Heyden ver-
tilgen und beyde Wagen mit ihren Reutern umkeh-
ren wolte/daß beyde Roß und Mann herunter fallen
soltten/ein jeglicher durch des andern Schwert/ wie der
vorhergehende 23. vers anzeigt. So wollen wir auch nicht
viel Worte machen von dem Namen des Zerubabels/ der/
nach der Gelehrten (k) Meynung/ so viel heissen soll/ als

B 3

Ma-

(k) Joh. Heyde im Biblischen Namen-Buche f.m. 359 b.

Magister Babylonia, Babylons Meister / der daselbst gebohren und die Juden aus diesem beschwerlichen Gefängniß ausführen / Babel verlassen und fern davon seyn sollte. Wir wollen ebenfalls seines Fürstlichen Herkommens und des ihm von Gott aufgetragenen Amtes / den Bau des andern Tempels zu befördern / und den Juden in ihrem Lande / als ein Regent / wohl fürzustehen / weitläufftig nicht gedencken; wir können seine Würdigkeit daran zur Gnuge erkennen / daß ihn Gott im Terte / seinen Knecht nennet / und Sirach XLIX, 13. ausruft: Wie wollen wir Serubabel preisen / der wie ein Ring an der rechten Hand war? Vielweniger werden wir die Zeit dazu anwenden / daß wir anzeigen / wie Serubabel ein Fürbild gewesen auf Christum / auf den auch die Theologi (1) unsern Tertz gar füglich gezogen und solches sich leicht ausführen liesse; sondern / wir bleiben heute bey unsern Fürhaben / da wir / am Fest-Tage unsers Königes / billich forschen / wer dessen Reichs-Siegel-Bewahrer sey. Es ist der Herr / der mit dem Haggai redete / dessen Name und Werck vñ seiner Gottheit zeiget. Er heisset *יהוה* der HERR mit grossen Buchstaben / wie Lutherus zu reden pflegte / welches der wesentliche Name Gottes ist / der in *casu recto* sonst niemand zukommt. Da Moses nach seinen Namen fragte / gab er ihn zur Antwort: *Ero, qui ero*, ich werde seyn / der ich seyn werde. Ex. III, 14. daher Franzius ihn *Eriturum* der da seyn wird / und Scaliger *αὐτὸν* der es selbst und gar

Vid. D. Joh. Tarnov. Comm. in h. l. p. m. 69. It. D. Gottfr. Cundisii Predigt. über den Propheten Haggai p. m. 10. 101. 270. & alibi passim. D. Paulus Crassius in Promptuario Bibl. f. m. 786, Serubabel vertit: *Augustatus in Babel. Abhorrens à Babel.*

(1) Tarn. l. c. p. m. 69. seq. Cundis. p. m. 296. Confer. D. Joh. Gerh. Postill Sal. Ps. I. p. m. 401, ubi in hanc sententiam citat Hieron.

gar ist ^(m) nennen. Der Groß-Herr Himmels und der Erden/ der da ist/ und der da war und der da kommt. Apoc. I, 4. *Essentia totum & unicus*, der einige und höchste Wesender/ der das Wesen von sich selbst hat/ und allen Dingen das Wesen hat gegeben/ auch noch diese Stunde alles erhält/ ja/ der iederman Leben und Odem allenthalben giebt. Act. XVII, 25. der wahre und lebendige Gott/ der so heilig/ so herrlich/ so weise/ so gütig/ so mächtig/ so wunderthätig ist/ daß ausser ihm gar nichts bestehen kan/ sondern wir in ihm leben/ weben und sind. Act. XVII, 28. Was er erhalten und bewahren will/ das kan niemand verderben/ wenn er auch gleich alle seine Macht daran wendete. Zumal da er im Texte/ und auch sonst hin und wieder in der heiligen Schrift/ der Herr Zebaoth genennet wird. Das ist: Der Herr der Heerschaaren/ der alle Armeen/ die im Himmel und auf Erden sind/ sie seyen sichtbar oder unsichtbar und bestehen aus Engeln/ oder Menschen/ oder andern Creaturen/ zu Gebote stehen und gehorsam seyn müssen. Er ist nicht nur ein Herr über alle/ die ihn anrufen. Rom. X, 12. sondern er ist auch/ dem Feuer/ Hagel/ Hunger/ Tod/ wilde Thiere/ Scorpionen/ Schlangen und Schwert dienen/ nicht anders als getreue und herzhafte Soldaten; mit Freuden thun sie seinen Willen/ und sind bereit/ wo er ihrer bedarff auf Erden/ und wenn das Stündlein kommt/ lassen sie nicht ab. Sir. XXXIX, 35 seqq. Woraus alsofort erscheinet/ was das Königl. Preussische Reichs-Siegel für einen gewaltigen und mächtigen Siegel-Bewahrer habe/ da der Göttliche Name Zebaoth/ *potentiam & facultatem ad ulciscendum, puniendum, liberandum, eripiendum & servandum*, die Macht und das Vermögen sich zu rächen.

(m) Vid D. Hier. Krom. Theol. Pol. Pol. p. 1. p. m. 101.

chen/zu straffen/zu erretten/ heraus zu reißen und zu erhalten bedeutet/ wie *Arius Montani* und *Cornelius à Lapide* (n) bey diesem Epitheto Gottes/ angemercket haben. Daß also das Königliche Siegel/ davon wir reden/ unter des allgewaltigen Beherrschers Himmels und der Erden seinen Schutz und Schirm/ wider alle Macht und List/ unverfehrt wohl bleiben wird/ wie solches bisher auch niemand lädiren/ beleidigen/ schwächen oder brechen können/ welches uns eben zum Beweis dienet/ daß der Herr Zebaoth es bewahre. Die wahre Gottheit dieses Herrn erscheinet aber auch aus dem Werke/ das er dazumal fürhatte/ welches die Commission war/ die er dem Propheten Haggai gab/ dem Fürsten Serubabel zu Trost/ wider die Perser zu weissagen; ihn aber vor seine Person/ göttlicher Liebe/ Beystandes und Schutzes zu versichern. Denn Propheten auszusenden/ ihnen das Wort in den Mund zu legen und sie mit solcher Autorität auszusprechen/ daß es von ihrer Weissagung heißt: *Dominus dixit! Os Domini locutum est!* Der Herr hats gesagt! Der Mund des Herrn hats geredet! Das kommt allein Gott zu. Nun dann in unserm Texte drey mal nacheinander steht: Der Herr Zebaoth spricht! Der Herr spricht! Der Herr Zebaoth spricht! so sind wir versichert genug/ daß wir den Herrn für uns haben/ der ewiglich Glauben hält. Pl. CXLVI, 5. und alles durch ihn besteht. Col, I, 17. Er auch alles trägt mit seinem kräftigen Wort. Hebr. I, 3.

Haben wir nun einen solchen Siegel-Bewahrer/ der von Ewigkeit zu Ewigkeit Gott ist. Pl. XC, 3. Gott allein und keiner außer ihm. Deut. IV, 35. Matth. XII, 32. der allmächtige Gott. Gen. XXVIII, 3. O so hats keine Noth; der Herr Gott kan und wird das Königliche Preuss

(n) Bened. Ar. Mont. in Es. p. m. 39. Corn. à Lap. in Ecl. m. 53.

Preussische Reichs-Siegel wohl bewahren. Laßt uns
aber fortgehen und sehen

II. Wie solches geschehe. Es geschieht
in Liebe/in Hochachtung/und in steter Aufsicht. Denn
so spricht der HErr Zebaoth; Ich will dich nehmen/ und
will dich wie einen Pitschafft-Ring halten.

Von der Liebe Gottes zeiget das Wort *קח* das so
viel heisset/als/nehmen/welches oft aus Liebe geschieht/ wie
ein Bräutigam seine Braut und eine Braut ihren Bräuti-
gam aus herglicher Liebe nimmet. So nahm Isaac seine ge-
liebte Rebeccam. Gen. XXIV. 67. und Esau nahm seine Wei-
ber. Gen. XXXVI. 2. So erboten sich die Sichemiter die
Töchter Jacobs zu nehmen/Gen. XXXIV. 16. da sich im Hebräi-
schen allenthalben das Wort *קח* findet. Solche Liebe aber er-
scheinet noch mehr aus dem/das darauf folget/da GOTT der
HErr sagt: Ich will dich wie ein Pitschafft-Ring halten.
Das ist: Du solt mir von Herzen lieb seyn. Denn/ein
Pitschafft oder Siegel-Ring ist dem sehr lieb/der ihn hat/ und
man trägt ein sonderbares Wohlgefallen an einem reinlichen
und wohlausgearbeiteten Siegel. Daher der heilige Geist/je
zuweilen/wenn er *Febementiam amoris* eine grosse und hergli-
che Liebe fürstellen will/ (o) sich des Gleichnisses vom Siegel-
Ring hergenommen/zu gebrauchen pflegt. Als zum Exem-
pel/da der HErr/Jer. XXII. 24. spricht: Wenn Chanja/ der
Sohn Josakim/ der König Juda/ ein Siegel-Ring
wäre an meiner rechten Hand/so wolt ich dich doch ab-
reißen/so will er so viel sagen: Wenn er mir schon so lieb
wäre/als einem fein Siegel oder Pitschafft-Ring seyn
möch-

(o) Vid. Tarn. l. I. p. m. 70. seq. Gerh. l. c. P. I. p. m. 402. seq. Röp.
in Cant. p. m. 1375.

möchte/so wolt ich ihn doch in die Hände des Königes Nebucadnezars übergeben. Das ward zwar im Zorn geredet/ doch wird die Liebe eben auf die Art ausgesprochen und beschrieben/als wie in unsern Texten. Und noch weit besser lautet's/ wenn der himmlische Bräutigam (p) seine geistliche Braut mit diesen Worten anredet: Setze mich wie ein Siegel auf dein Herz. Das ist: Schleuß mich/ durch Liebe/ in dein Herz/ und laß mich nimmermehr aus deiner Liebe fallen! *Semper in animo megeras, ut me ames.* Habe und behalt mich allezeit im Herzen/ daß du mich liebest/ wie die Wort des Bräutigams aufm Hoheliede Salomonis von denen Lehrern fast durchgehends pflegen erkläret zu werden. Dergleichen Liebe verheisset nun Gott der Herr dem Serubabel im Texte/ und wir nehmen daher Gelegenheit an ihm die Liebe Gottes abzusehen/ mit der er das Königliche Preußische Reichs-Siegel bewahret. Solches geschieht ferner auch in Hochachtung/ welches aus den vorigen folget/ weil man ja freylich hoch und werth achtet/ was man lieb hat/ und die Sache läßt sich aus dem Texte leicht erweisen. Denn/ wenn Gott zu Serubabel spricht: Ich will dich/ meinen Knecht/ nehmen/ so bekennet er frey und offentlich/ wie hoch und werth er ihn halte. So hoch/ daß er ihn seinen Knecht seyn lasse/ welches einem Regenten die höchste

(p) *Hac verba Sponso attribuant plenius Interpretum.* Gerh. l. c. p. m. 397. seq. Tarnov. in Exerc. Bibl. p. m. 348. seq. Danh. T. VIII. L. C. p. m. 2. Mayer in Museo. P. II p. m. 377 seq. Schubartus in der geistlichen Cat. Lust. p. m. 185. seq. Rothmähler in Dedic. P. II. des Erkenntniß J. C. Bernh. Schmied in der Kreuz und Todes-Schule. p. m. 699. Otto Bennew. in Pathol. Pass. p. m. 1517. *Alii tamen dissentiant & Sponsam sic loquentem introducunt,* referente Gerh. Röpero & aliis l. l. c. c. quibus subscribit Andr. Sennertus in Cant. Disposit. Gen. ad Cap. VIII. & postea in notis, Witt. 1671.

ste Ehre ist; ja/ so hoch/ daß er ihn in solcher Qualit  annehme/
und in seinen Dienst aufnehme. Da wir wiederum auf das
Wort      zu sehen haben/welches sich im Grund-Texte fin-
det/und Esth. II, 8. auch gebraucht wird/ wenn von dem J di-
schen Mägdlein daselbst steht/daß sie an des Königes Abas-
veri Hof genommen worden. Ingleichen heißt es von
David: Gott nahm ihn von den Schaffst llen/ das ist:
Er würdigte ihn/der Königlichen Hoheit in Israel und Ju-
da. P.LXXVIII, 70. seq. Daß also Gott der H rr / wenn
er sich verlauten lässt/ er wolle seinen Knecht Serubabel
nehmen/ freylich keine andere Aufnahme versteht/ als die
mit Hochachtung und mit sonderbarer Ehre geschieht/
dergleichen wir an dem Königlichen Preussischen Reichs-
Siegel billich auch wahrnehmen. Welches sich noch deut-
licher zeigen wird/wenn wir auch hieby die Worte wiederho-
len/da der H rr spricht: Ich will dich wie ein Pitschaft-
Ring halten. Denn/wie ein Siegel-Ring nicht nur *signum*
amoris, ein Zeichen der Liebe/ (q) *signum magna praeiositatis*
ein Zeichen sehr hohen Werths/ ja/ *signum Regiae Majestatis*,
ein Zeichen Königlicher Hoheit ist; daher es kam/ daß
Pharao/ der König in Egypten/ seinen Ring/ (ohne zweiffel
seinen Pitschier-Ring/) von seiner Hand that/und gab ihn Jo-
seph an seine Hand. Gen. XLII, 42. und zwar in *signum inau-*
gurationis zum Zeichen der Einweihung (r) daß er hin-
fort *Vice-Re* und nechst dem Könige regierender Herr im Lan-
de seyn solte; so giebt Gott der H rr / mit den oftangef hr-
ten Worten/ gar klar und deutlich zu verstehen / wie hoch und
werth er den Fürsten Serubabel/den damaligen Bau-Herrn

E 2

des

(q) Vid. D. Joh. H lsem. Comm. in Jer. p. m. 539. 548.

(r) D. Sal. Geseus in Gen. p. m. 174. Confer. M. Georg Albrecht
a. Hier. Polit. p. m. 109. seq.

des Tempels / halte/ und wir können mit Wahrheit sagen/
(denn die Erfahrung und der Augenschein giebt/) daß das
Königliche Preussische Reichs-Siegel auch ein recht ed-
les Kleinod sey in den Augen des HErrn unsers Gottes/und
von seiner göttlichen Majestät/als was recht kostbares bewah-
ret werde.

Es kan auch anders nicht seyn/denn er hat es in steter
Aufsicht / wie solches das Gleichniß von Siegel-Ringe ge-
nommen/da GOTT spricht: Ich will dich wie ein Pit-
schier-Ring halten / gar artig anzeigen. Um deßwillen
auch die vorangezogenen Worte des Bräutigams: Setze
mich/wie ein Siegel/auf dein Herz/ und wie ein Sie-
gel auf deinen Arm/aufm Cant. VIII, 6. von den Lehrern (s)
also pflegen erkläret zu werden: *Pone me in signum memoriale,*
Setze mich dir zum Denckmahl hin. Ferto me semper in
animo, in oculis, in manibus, nec unquam mei obliviscitur; trage
mich stets im Herzen / laß mich dir allezeit für Augen
schweben/zeichne mich in deine Hände/und vergiß mein
nimmer. Wie man nun wohl Achtung giebt auf den Pit-
schier-Ring/den man an der Hand trägt/ und das Auge im-
mer darauf/als auf was liebes und werthes/ gerichtet seyn läßt
set; so spricht der HErr / wolte er auch an Serubabel geden-
cken/und ihn nimmer aus den Augen lassen. Um diese Gna-
de bat Nehemia / da er anrieff und sprach: Gedencke mei-
ner/mein Gott/im besten. Nehem. XIII, ult. Darauf ver-
tröstete Gott das klagende Zion mit dem: Siehe / in die
Hände habe ich dich gezeichnet. Du bist mir stets für
den

(s) Vid. Tarn. Exerc. Bibl. p. m. 348. Sennertum l. c. ad Cons. VIII,
6. Gerh. l. c. p. m. 396. 406. ubi verba Casiodori: *Pone me, ut signa-
culum super cor tuum, & super brachium tuum. h. c. habeto me semper
in memoria &c.*

den Augen/du liegst mir in meinen Sinn. ESXLIX, 16.
Auch trösten sich die Gottesfürchtigen untereinander
also: Der HErr merckets und hörets/ und vor ihm
ein Denckzetel geschrieben für die/ so den HERRN
fürchten und an seinen Namen gedencken. Mal, III, 16.
Das ist eben so viel/ als wenn es hiesse: GOTT hält die From-
men und Gottesfürchtigen wie ein Pitschafft oder Siegel-
Ring/ er nimmt ihrer stets wahr/ seine Augen sehen auf sie.
PLXXXIV, 16.

Wie nun alle gottselige Könige/ Fürsten und Obrig-
keiten die göttliche Verheissung haben/GOTT wolle sie wie ein
Pitschafft-Ring halten/und in seiner gnädigen Aufsicht behal-
ten; so erfahren wir solches auch an unsern allerdurch-
lauchtigsten und allernädigsten Könige/ und haben
schon viel Proben davon/das GOTT das Königliche Preus-
sische Reichs-Siegel in seiner gnädigen Huth habe/ als des-
sen sorgfältiger und wachsamer Bewahrer. Was aber mag
doch wohl der grossen GOTT im Himmel/ den HERRN der
Heerschaaren/bewegen/das er den Fürsten Serubabel zu sei-
ner Zeit/wie einen Pitschafft oder Siegel-Ring gehalten/und
nun auch unsern lieben König so halte? das werden wir hö-
ren/wenn wir bey dem Königlichen Preussischen Reichs-
Siegel und dessen jetzt fürgestellten Fürbilde mit wenigen
noch anhören.

III. Warum es also bewahret werde?

Darum/ weil Gottes gnädige Wahl es so mitbringet.
Denn/ich habe dich erwöhlet/ spricht der HErr Zeba-
oth. Dieses ist sonst eine Beschreibung des HERN Mesia/
auf den auch/ wie vor gemeldet/ einige der Gelehrten/ un-
sern vorhabenden Text deuten. ESXLIII, 10. spricht der HErr:
Christus sey sein Knecht/ den er erwöhlet. und

XLII, 1. nennet er ihn/seinen Auserwehlten / an dem seine Seele Wohlgefallen habe. Das wird wiederholet/Matth XII, 18. wenn da steht/an Jesu Christo sey erfüllet worden/das da gesagt ist durch den Propheten / der da spricht: Siehe/das ist mein Knecht/den ich erwehlet habe/und mein Liebster/an den meine Seele Wohlgefallen hat. Denn/es hatte/in dem Rath der hochgelobten heiligen Drey-einigkeit/die Wahl den HErrn Christum getroffen/das er der Heyland und Erlöser des gefallenen und gefangenen menschlichen Geschlechts würde. Doch haben andere auch die Gnade und Ehre gehabt/das sie von Gott zu ihren Aemtern erwehlet worden. Da denn erwehlen so viel heisset/als auslesen/und aus vielen eines heraus nehmen/das einem am besten gefällt. Wie etwa bey Bestellung geistlicher und weltlicher Dienste/ aus etlichen Personen / einer zur Bekleidung der leeren Stelle/genommen und erwehlet wird / wenns anders mit Recht eine Wahl heißen soll. Oder/wie ein Officier aus einem Hauffen zusammen gerafften Volcks/die besten Kerl/die zu Krieger-Diensten vor andern taugen / auslieset. Oder/wie reiche Leute/aus ihren Schatz-Gelde was auslesen/wenn sie jemande zum Gedächtniß was geben und verehren wollen. So muste sich Moses/ auf seines Schwieger-Vaters/des Jethro/ Einrathen/ unter allem Volcke umsehen nach redlichen Leuten/ die er über die Israeliten zu Richter und Amteute setzte. Ex. XVIII, 21. So ward David aus seinen Brüdern ausgelesen/ und auf Gottes Befehl/ durch den Propheten Samuel/zum Könige gesalbet. 1. Sam. XVI, 12. und sonst zum Volck Israel sprach Moses: Du bist ein heilig Volck Gott deinem HErrn/ dich hat Gott dein HErr erwehlet zum Volck des Eigenthums / aus allen Völkern/die auf Erden sind. Deut. VII, 7. So steht von

von dem Stamm Levi/GDt habe ihn ihm erwöhlet / für al-
 len Stämmen Israel/zum Priesterthum / daß er opffern
 solte auf seinem altar 2c. 1.Sam.II, 28. und damit wir noch ein-
 mal des Davids gedencen/so steht 1.Reg.VIII, 16. und an an-
 dern Orten mehr/GDt habe ihn erwöhlet/ daß er über
 sein Volck Israel seyn solte/ welches er der König selbst/
 auch hernach PsLXXVIII, 70. seqq. mit Freuden besungen und
 gesagt hat : Der HErr erwöhlet seinen Knecht David
 und nahm ihn von den Schaffställen. Von den säu-
 genden Schaafen holet er ihn/ daß er sein Volck Jacob
 helen solte und sein Erbe Israel/und er weidet sie auch
 mit aller Treu und regieret sie mit allem Fleiß. Eben
 die Gnade war nun auch dem Serubabel wiederfahren / und
 GDt hatte ihn *ex mero beneplacito*, wie Herr D. Geier bey
 den ietztangezogenen Worten Davids (*) erinnert/aus blos-
 sen Wohlgefallen/nicht nur zum Fürsten in Israel/sondern
 auch dazu erwöhlet/daß er dem HErrn seinen Tempel wieder
 aufbauen solte. Wie GDt den Salomo erwöhlet hatte/
 daß er dem Namen GDes ein Haus bauen/und ein Heilig-
 thum aufrichten solte/welches der erste Tempel war/Sir.XLVII,
 15. So solte Serubabel nun daran seyn / und den andern
 Tempel bauen / und den Israelitischen Gottesdienst wieder
 anrichten. Weil nun GDt der HErr ihn zu einem so wich-
 tigen Werck erwöhlet hatte/und durch ihn so was grosses aus-
 richten wolte/so führet er eben diese Wahl zur Ursach an/war-
 um er ihn liebe / warum er ihn achte/ warum er ihn bewahre/
 und wie einen Pittschafft oder Siegel-Ring halte. Denn/
 was GDt erwöhlet/das gedenet/wo aber GDt nicht mit bey
 der Wahl ist/so bemühen sich die Menschen umsonst/und was
 sie durch GDes Verhängniß / endlich noch etwa zur Welt
 bringen /

(*) Vid.D.Mart.Geier Comm. in Ps.Dav.P.Ip.m.1653.

bringen/das ist eine Mißgeburch ihrer interessirten und passionirten Gemücher. Wenn wir nun unter dem Bilde des Serubabels uns abermals das Königl. Preussische Reichs-Siegel fürstellen / und von dessen Bestand / Krafft und Nachdrucke eine Ursache geben sollen / so können wir anders nicht sagen/als/der Herr hats erwöhlet. Wie er unserm allernädigsten Könige und Landes-Vater die Königl. Preussische Crone bereitet und aufgesetzt; Wie er Se. Königl. Majest. auf den Königl. Preussischen Thron erhoben; wie er diesem/ seinem Gesalbten/ das Königl. Preussische Scepter hat in die Hand gegeben; wie er ihm den Königl. Purpur hat angelegt/(davon durch Gottes Gnade in vorigen Jahren unterschiedene Predigten sind gehalten und publicirt worden/) so hat der allgütige Gott auch das Königl. Preussische Reichs-Siegel erwöhlet/das es unserm Könige / als ein Reichs-Kleinod und Insigni/ von Gottes Gnaden zu Theil und eigen würde. Da dem nun also und solches durch göttliche Wahl erfunden / und aus der Höhe seiner Königl. Majest. verliehen worden/so kan Gott nicht anders/als über sein Werk / über dieses sein erwähltes Buch/seine Augen lassen offen stehen/und dasselbe in allen Gnaden bewahren.

Und dieses/ J. M. G. wäre also das Königl. Preussische Reichs-Siegel im Fürbilde des Fürsten Serubabel/dabey wir in Acht genommen haben / so wohl/ wer es bewahre? Als auch/ wie solches geschehe? Und dann/warum es also bewahret werde? Der Herr Zebaoth bewahrt es/indem er es hält/wie einen Pitschier-Ring / und das thut er darum/dieweil ers erwöhlet hat.

Wie haben wir uns nun gegen dieses Siegel zu verhalten? Davon wäre viel zu sagen/wenn es nur die Zeit leiden wolte.
Die

Die Sache aber kurz zu fassen/so sey dasselbe uns *sigillum cordis & brachii*, ein Siegel auf dem Herzen und auf dem Arm / daß wir in herglicher Liebe es gut mit unserm Könige meynen / und auch die Hand anschlagen/mit allerunterthänigsten Gehorsam dem nachzukommen und das auszurichten / was sein Brief und Siegel zur Ehre Gottes/mit sich bringet. Ja/wie die Obrigkeit selbst gar fein mit einem Pitschaffte und Siegel (u) verglichen wird ; so weiset uns Königl. Preussische Reichs-Siegel auf den König selbst/und mit was für Unterthänigkeit wir Seiner Majestät verbunden sind / mit dergleichen allerunterthänigsten Respect sollen wir auch Dero Königlich-Siegel ansehen. Wenn der Meyländische Bischoff *Ambrosius* (w) sich der Worte des himmlischen Bräutigams erinnert/der Cant. VIII, 6. spricht: *Setze mich/ wie ein Siegel/auf dein Herz/und wie ein Siegel/auf deinen Arm/so schreibt er: Signaculum Christus in fronte est, signaculum in corde, signaculum in brachio. In fronte, ut semper confiteamur, in corde, ut semper diligamus, in brachio, ut semper operemur &c.* Das ist: Christus soll uns ein Siegel seyn vor der Stirn / im Herzen und am Arm. An der Stirn daß wir ihn allezeit bekennen; im Herzen daß wir ihn allerwege lieben; am Arm daß wir allezeit gutes wirken. *Luceat ergo imago ejus in confessione nostra, luceat in dilectione, luceat in operibus & factis, ut si fieri potest, tota ejus species exprimat, so soll demnach sein Bild an uns leuchten / durch unser Bekantniß / es soll an uns leuchten durch hergliche Liebe es soll an uns leuchten durch gute Werke auf daß / so viel möglich / sein völliges Ebenbild an uns gefunden werde. Vergönnet mir, J. M. G. daß ich dieses/in gewisser Maasse/auf den Gesalbten des Herrn/ unsern allergnädigsten König/ applicire/ uns der Pflichten/ mit denen wir Seiner Königl. Majestät und dem Königl. Reichs Siegel verbunden sind / zu erinnern. Wir sollen uns/ als treue Unterthanen/ zu Ihm/ als unsern rechtmäßigen Herrn/bekennen und von Herzen mit des Amasai auf unsern Zustand*

(u) Vid Cundis. l. c. p. m. 297. seq.

(w) Ambrosius lib. de Isaac & anima Cap. VIII, T. IV. p. 319.

Solten sich denn gleich Feinde herfür thun / uns zu schaden / so wüßts doch nicht nach ihren bösen und Land und Leut verderblichen Anschlägen gehen / solten ihre attentata und Fürnehmen oder practiquen gleich auch sigillis munita mit Siegeln ihrer Art / unterdrückt seyn / wie der allgemeine Reichs-Feind ein Patent übers andere wider das Reich und also auch wider uns / mit seiner Lillie / ausfertigen läßet; sondern das Siegel (der Feinde) wird sich wandeln / wie Leimen / das ist: Ihr Stand und Wesen daß sie gewiß seyn wollen / wie versiegelt / das wird sich umkehren. Wenn die Gottlosen meynen es sey bey ihnen alles aufs Klügste angefangen / fleißig verwahret und versiegelt / so werden sie mit Schanden bestehen / wie Lutherus und die Weimarische Bibel (y) die Wort des HErrn auslegen. Unser König wird in der Krafft des HErrn und in der Macht seiner Stärke das Königl. Preussische Reichs-Siegel den andern Siegeln entgegen stellen / da denn das unfrige / wie ein Demant / bestehen / die andern aber wie Leimen zergehen werden. Den Gottlosen wird ihr Licht genommen werden / und der Arm der Hoffärtigen wird zubrochen werden. Job. XXXVIII, 15.

So werden wir dann / als von Gott erwehlt und von unserm Könige privilegirte Leute / wohl bleiben / und das Königl. Siegel wird uns der massen zu statten kommen / daß alle Welt bekennen wird / Gott halte uns / wie einen Püschafft-Ring / in den Augen der stolzen Götter. Ps. LXXII, 6. sind wir wohl fast geringe geschätzt und ein geringes Häufflein / aber wir werden viel gutes haben / so wir Gott werden fürchten / die Sünde meiden und gutes thun / nach der Vermahnung / Tob. IV, 23. das Siegel des Königes wird an unsern Kirchen herfür leuchten / daß wir darinn ungehindert Gottes Wort ferner anhören / die heiligen Sacramenta handeln und gebrauchen / und den Gottesdienst / bey guter Kirchen-Disciplin, öffentlich werden verrichten können.

D 2

Wel-

(y) Luth. in marg. & Vimar. in Job. XXXVIII, 14. utut D. Seb. Schmidt Comm. in h. l. p. m. 1452. hæc verba, de consummatione Seculi, & ultima globi terreni in nihilum mutatione, exponat.

Welcher Glanz sich auch auf hohe und niedrige Schulen erstrecken wird; daß die studierende Jugend zu allerhand Künsten / Wissenschaften und Sprachen wohl angeführet und an gelehrten Leuten / mit der Zeit / kein Mangel gespühret werde. Das Siegel des Königes wird den Regierungen Rath und Gerichts Häusern eine solche Mensur und Maasse geben; daß einem wie dem andern / und also keinem unrecht geschehe / wie Lutherus (2) hat zu reden pflegen. Und wenn also sum cuique, einem ieden das seine zu theile wird; nach dem Symbolo unsers Königes / so wird in unserm Lande gut wohnen seyn. Das Siegel des Königes wird endlich / durch Gottes Gnade / auch die Thore der Städte im Lande und die Thüren unserer Wohnhäuser / so bezeichnen / daß wir mit Frieden ein und ausgehen / handeln und wandeln / und im Frieden unser Brod erwerben können; bis wir an unsern Thüren versiegelt / Apoc. VII, 4. in das himmlische Jerusalem eingehen werden / da uns Gott ewig wie ein Pitschaff-Ring halten / und uns sehen lassen wird das Gut des Herrn im Lande der Lebendigen / Pl. XXVII, 13. Wozu er uns durch Christum erwehlet hat / eh der Welt Grund gelegt war. Eph. I, 4. Gott aber / der uns befestiget samt euch durch Christum / und uns gesalbet und versiegelt / und in unser Herz das Pfund / den Geist gegeben hat. 2. Cor. I, 21. 22. der erhalte uns / samt und sonders / auf dem festen Grunde Gottes / der da besteht und diesen Siegel hat / der Herr kennet die Seinen. 2. Tim. II, 19. Er lasse sich seinen Gesalbten unsern allergnädigsten König / den er erwehlet hat / ferner anbefohlen seyn / halte ihn in und allewege / wie einen Pitschaff-Ring / und gebe daß das Königliche Preussische Reichs-Siegel für und für wachse und zunehme. Er lasse des Cron-Pringen und der Cron-Pringessin / auch Pringens von Oranien / Königl. Hoheiten; der samtl. Königl. Gebrüder / dero Gemahlinnen / Pringen und Prinzessinnen auch Königl. Geschwister / Hoheiten / diese und alle / die dem Königl. Hause anverwandt und zugethan sind / lasse der grosse Gott einen Siegel-Ring an seiner rechten Hand seyn / und würdige Sie in Christo Jesu seiner ewigen Liebe / väterlichen Aussicht / mächtigen Schutzes / immerwährenden Beystandes / und erfülle an Ihnen alle die göttlichen und gnädigen Verheissungen / die er Königen / Fürsten und Herren / wie damals dem Serubabel / niemals in seinem Wort gethan hat. Welches und alles andere / was Obrigkeiten und Unterthanen zu diesem und jenem Leben ersprießlich seyn mag / wie bey seiner göttlichen Majestät demüthig suchen / mit dem Gebet des heiligen Vater unsers.

Der Herr aber segne und behüte dich / der Herr erleuchte dein Angesicht über dich und sey dir gnädig / der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Friede! Amen. Amen.

(2) Lutherus Tom. IV. Germ. Jen. f. m. 404. b.